

Vorwort

In seinen Texten und Filmkritiken offenbart sich der Mensch Fred Gehler. Die vorliegende Auswahl von Arbeiten gewährt Einblicke in dessen Leben und Schaffen. Sie bietet einen Überblick über fünf Dekaden DEFA-Film-Entwicklung wie auch über einige ausländische Produktionen innerhalb desselben Zeitraums. Außerdem erhält der Leser durch ein von Ralf Schenk geführtes Interview explizit Informationen zu Meinungen und Ansichten des Autors. Den Filmjournalisten und -kritiker Fred Gehler darüber hinaus einordnen zu wollen, wird kaum gelingen und würde ihm wohl auch nicht gerecht werden.

Gehler orientiert sich an Herbert Jherings Begriff des „bekennenden Kritikers“. Filmkritik wurde für ihn zum Bekenntnis für Stil und Qualität. Bereits Anfang der 1960er-Jahre begann er für die Zeitschrift „Deutsche Filmkunst“ zu schreiben. Später arbeitete er unter anderem für den „Sonntag“, „Film und Fernsehen“, „Das Magazin“, ebenfalls für die Münchner Zeitschrift „Filmkritik“. Als Kritiker blickte er dabei stets weit über den Horizont hinaus. Naturgemäß boten seine Arbeiten Anstoß für gesellschaftliche Diskussionen. Fred Gehler ist dabei sich und seinen Ansichten zur Filmkunst immer treu geblieben. In jeder Textpassage, in allen Aussagen ist Wahrhaftigkeit spürbar. Je intensiver man sich in Gehlers Schriften vertieft, zwischen den Zeilen zu lesen beginnt, desto mehr versteht man von dem Menschen, dem Aufrichtigkeit, Wahrheit und Standhaftigkeit zur Lebensmaxime geworden sind.

Die DEFA-Stiftung fühlt sich sehr geehrt, Fred Gehlers Texte innerhalb der DEFA-Schriftenreihe veröffentlichen zu dürfen. Sie hat ihm viel zu verdanken.

Helmut Morsbach

Vorstand der DEFA-Stiftung